

das schreckliche Geschick solcher Personen? Denn was gibt man ihnen in Saint-Denis außer dem Allerunentbehrlichsten, um nicht auf der Stelle Hungers zu sterben? Freilich wäre der Tod für so manche Menschen besser als ein solcher Zufluchtsort.

Es gibt einige noch in den Polizeilisten eingetragene alte Frauen, welche das Gefängnis als einen Ort ansehen, der sie aufnimmt und für sie eingerichtet ist. Werden sie in Freiheit gesetzt, so lassen sie sich etwas zuschulden kommen, aber nur in Sachen der Prostitution, um aufs neue eingeschlossen zu werden. Manche sind so entblößt, daß sie nichts haben, sich zu bedecken und auf den öffentlichen Plätzen, unter den Torwegen oder Wagen schlafen; man schickt sie aus Mitleid und der Sicherheit wegen ins Gefängnis und benimmt sich gegen sie, vornehmlich beim nahen Winter und in der bösen Jahreszeit, nachsichtig. Für sie hat man keine Riegel und Schlösser vonnöten; sie lassen sich zu allen Arbeiten im Innern gebrauchen, und selbst die Türen kann man offen lassen, ohne daß man fürchten darf, sie fliehen zu sehen. Zum Beweise hiervon diene folgendes. Bei der Revolution im Juli 1830 erstürmten die Liebhaber der damals in Haft befindlichen öffentlichen Mädchen das Gefängnis und erbrachen die Türen. Es kostete sie keine Mühe, die jüngsten herauszunehmen und ihre Geliebten im Triumphe fortzuführen, allein die übrigen wollten dem Beispiele nicht nachfolgen, sie beharrten darauf, hierzubleiben; die Befreier konnten sie nicht heraustreiben, obschon sie Drohung und Gewalt brauchten. Während des Tages hatten sie auf der Straße den Arzt des Gefängnisses, Jacquemin, getroffen, umzingelt und ihm bitterlich ihre traurige Lage geklagt. Zwei Tage darauf waren alle wieder da, sich als Gefangene zu stellen.

Man redet so viel von der frühzeitigen Sterblichkeit der Dirnen; jedermann hat hier sein Urteil berichtet, und mir ist nicht bekannt, daß dagegen etwas gesagt worden wäre. Sehen wir aber doch, was sich aus den von mir eingezogenen Erkundigungen entnehmen läßt. Die mit der Behandlung solcher Mädchen beauftragten Ärzte haben mir ganz entgegengesetzte Ansichten kundgegeben. Die einen behaupten, daß sie eine Eisennatur haben, allem widerstehen und von ihrem Gewerbe nicht aufgerieben werden. Andere versichern, daß sie nicht lange dabei verharren können, sondern alle vor dem 30. Jahre an Krankheiten des Herzens, an Lungensuchten, Fehlern der Leber und des Darmkanals sterben.